Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 17 (1961)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Trasse, das Trassee

Am Frage- und Ausspracheabend im Zürcher Sprachverein kam auch das Wort Trasse zur Sprache, mit dem das französische tracé eingedeutscht wird. Der Duden vollzieht die Eindeutschung regelrecht und schreibt „die Trasse". In der Schweiz hingegen heißt es meist „das Trasse". Wollen Sie das nicht einmal im „Sprachspiegel" aufgreifen?

Antwort: Es muß auffallen, daß man in der Schweiz das Wort *Trasse* nicht nur mit einem andern Geschlechtswort braucht als in Deutschland, sondern daß man es auch anders ausspricht. In Deutschland betont man offensichtlich die erste Silbe, während das Schluß-*e* völlig unbetont bleibt. In der Schweiz hingegen trägt auch das Schluß-*e* einen Ton. Wir schließen daraus, daß man in Deutschland *Trasse* von *la trace* ableitet, während wir an *le tracé* denken. Wer das neutrale Geschlecht wählt, sollte daher eigentlich nich *Trasse* schreiben, sondern *Trassee* (wie *Komitee, Kupee, Kaffee*). Dies ist auch die Ansicht der schweizerischen „Duden-Kommission", und vermutlich wird die nächste Duden-Auflage dieser Ansicht folgen. *am*

ss oder sss?

Die Duden-Rechtschreibung enthält folgende Regeln: Ist (zum Beispiel bei der Schreibmaschine) kein scharfes s vorhanden, darf als Notbehelf ss gesetzt werden. Stoßen ss und s innerhalb eines Wortes zusammen, so werden 3 s gesetzt. Als Beispiele werden genannt: Gussstahl, Kongressstadt, Masssachen, Reissschiene und Schlossstraße.

Weitere Beispiele wären: Anschlussstelle, Bassstimme, Essstube, Esssaal, Massstab, Rissschäden, Schiesssport, Schiessstand.

In der Praxis, so im kaufmännischen Schriftverkehr, werden manchmal nur 2 s geschrieben. Was ist nun richtig? Könnten Sie sich bitte, zum Beispiel im Briefkasten, dazu äußern?

Antwort: Die Duden-Regel ist an sich klar. Und wenn Sie fragen: „Was ist nun richtig?", kann man sehr einfach antworten: „Nach Duden sind nur 3 s richtig." Nun hält sich aber die Praxis meist nicht an diese Regel. Ja viele Leute würden sich eher zwei Hüte aufsetzen, als daß sie sich herbeiließen, Bassstimme, Esssaal usw. mit 3 s zu schreiben. Uns scheint, es lohne sich kaum, die Frage allzu tragisch zu nehmen! Am besten wird es sein, denjenigen Leuten, die beim Anblick von drei gleichen Buchstaben einen Migräneanfall kriegen, die Freiheit zuzugestehen, irgendeinen der drei Buchstaben zu streichen, und im übrigen die Kinder zu lehren: „Eigentlich müßte man hier nach Duden mindestens drei s schreiben . . ." *am*

Café complet

Wie soll ich Café complet verdeutschen? Das Verdeutschungsbuch von Engel-Mackensen läßt mich im Stich: „Kaffee komplett" befriedigt mich auch nicht.

Antwort: Am besten wird sein, wenn wir uns an die Leser wenden und sie bitten, Vorschläge auf diese heikle Frage einzusenden. (Heikel deshalb, weil man gleich der „Sprachbürsterei" verdächtigt wird, wenn man es wagt, so „geheiligte" Wörter wie Café complet, Bouillon usw. zu verdeutschen.) *am*

Bin ich zu streng?

Ein Zürcher Musikgeschäft fordert seine Kunden auf: „Besuchen oder telefonieren Sie uns!" Ich halte diese Zusammenziehung für unzulässig, ob-

wohl kein Wort daran falsch ist. Mir scheint, die Einheit des Falles müsse gewahrt bleiben, also: „Besuchen oder benachrichtigen Sie uns! Telefonieren oder schreiben Sie uns!" Bin ich zu streng?

Antwort: Sie sind nicht zu streng. Wer etwas auf einen saubern Stil gibt, wird den Satz nicht durchgehen lassen, weil dieses „uns" sowohl auf „wen?" wie auch auf „wem?" antwortet, das heißt weil es gleichzeitig in zwei verschiedenen Fällen gebraucht wird. *am*

„praktisch"

ist im Sinne von „nahezu, sozusagen, so gut wie" *zu einem Modewort geworden. „Die Regierung hat praktisch alle Widerstände überwunden." „Durch dieses Mittel werden die Ansteckungsgefahren praktisch behoben." In dieser Ausdrucksweise liegt meines Erachtens eine leichte Abschwächung. Die Behauptung soll nicht als absolut aufgefaßt werden; allfällige Ausnahmen sind aber „praktisch", das heißt in ihrer Auswirkung, ohne Bedeutung. Früher wurde in diesem Sinne häufig das Wort „effektiv" gebraucht, besonders in der Sprache der Techniker und Finanzleute. Ich frage mich, ob es sich bei diesem Gebrauch von „praktisch" als Adverb um eine Bedeutungsentlehnung aus dem Englischen handle? Wildhagens Englisch-deutsches Wörterbuch übersetzt tatsächlich „practically" auch mit „sozusagen, so gut wie".*

Antwort: Wie sehr dieses *praktisch* abschwächt, wird erst klar, wenn man es in Ihren Beispielen streicht: „Die Regierung hat alle Widerstände überwunden" sagt viel mehr aus als: „Die Regierung hat praktisch alle Widerstände überwunden." Diese Verwendung von *praktisch* ist tatsächlich neu. Im Band 7 des Grimmschen Wörterbuches wird sie noch nicht erwähnt, und auch in ganz neuen Wörterbüchern ist sie nicht zu finden, obschon dieses *praktisch* zu einem Modewort geworden ist. Die Vermutung, daß es sich dabei um eine Übernahme des englischen practically („so gut wie", zum Beispiel practically nothing) handle, halten wir für „praktisch" erwiesen. Um ein endgültiges Urteil fällen zu können, müßte man freilich genaueren Bescheid über das erste Auftreten dieser Wendung wissen. *am*

Winterkur LEBEN

für alle Für- und Vorsorge-Probleme